

Kirche in WDR 2 | 13.05.2016 05:55 Uhr | Michael Nitzke

Bibel und Koran

Es ist schon einige Jahre her. Manche Elektroniker am Berufskolleg fragten sich, wozu das eigentlich gut ist: Religionsunterricht. Und ich? Ich war Student und hatte nebenbei an der Berufsschule unterrichtet. So hieß die damals noch. Für die Schule war es einfacher, die Klassen nicht nach Konfessionen oder Religionen zu trennen. Also hatte ich eine muntere Gruppe aus Christen und Muslimen vor mir, und sicher auch welche, die mit Gott überhaupt nichts zu tun hatten.

Unerschrocken, wie ich als Student so war, habe ich einfach was aus der Bibel erzählt. Los ging's mit Abraham, der Gott vertraut hat und auf sein Wort seine Heimat verlassen hat. Viel weiter kam ich gar nicht, da wurden die muslimischen Schüler aktiv, und erklärten mir, dass der doch eigentlich Ibrahim hieße. Ich muss zugeben, dass das für mich damals neu war.

Die muslimischen Schüler warfen nun mit biblischen Namen nur so um sich, die auch im Koran vorkommen: Yussuf ist Josef, Musa heißt in der Bibel Mose, Suleiman ist Salomo, und Jesus kannten sie auch, der hieß bei Ihnen Isa. Die christlichen Schüler saßen nur noch da und wunderten sich. Von Mose hatten sie früher mal was gehört, bei Salomo hörten die Erinnerungen schon auf, und Jesus kannten sie zwar, mit dem hatten aber die meisten nichts am Hut. Aber manche waren bald nicht mehr gleichgültig, sondern staunten nicht schlecht in der Relistunde.

Ich habe damals wirklich viel gelernt. Christen und Muslime hätten viel miteinander zu reden. Sie beziehen sich in ihren Heiligen Schriften auf die gleichen Personen. Am bekanntesten und wichtigsten ist da natürlich die Rolle von Jesus. Für Christen ist er der Sohn Gottes, er hat gelehrt, gepredigt und geheilt in Galiläa und Jerusalem, ist am Kreuz gestorben und am dritten Tage auferstanden von den Toten. Nach seiner Himmelfahrt begleitet er uns mit Gott, dem Vater, und dem Heiligen Geist durchs Leben. So die christliche Lehre.

Landläufig deutet man die Rolle Jesu im Koran so: Es sei den Menschen nur so vorgekommen, als ob Jesus gestorben sei, denn Gott habe ihn lebendig in den Himmel aufgenommen. Und jemand, der mit dem Koran aufgewachsen ist, kann sich kaum vorstellen, dass neben Gott, den er Allah nennt, noch jemand anderes sitzt und mitregiert.

In den Universitäten Paderborn und Münster versuchen nun christliche und muslimische Theologen, den Koran neu zu lesen. (1) Und da merken sie auf einmal, dass man manches auch anders deuten kann. Wenn man sich in die gleichen Worte nur anders hineindenkt, dann könnte sich im Koran sogar der Glaube an Tod und Auferstehung Jesu widerspiegeln. Und dass Jesus mit dem Heiligen Geist gestärkt wurde, weiß ein guter Koranleser sowieso.

Die Professoren erfahren von einigen Angehörigen ihrer Religionen viel Ablehnung, bis hin zu Drohbriefen und Hasskommentaren. (2) Ich wünsche mir, dass die Religionen im Gespräch bleiben und staunend voneinander lernen, so wie ich es damals im Klassenzimmer in der Berufsschule erlebt habe. Wir werden nicht immer einer Meinung sein. Und wer in seiner Religion verwurzelt ist, wird dabei auch seinen Glauben nicht verlieren. Aber man erfährt dabei eine Menge und lernt, einander zu respektieren.

(1) Das Jesus-Geheimnis im Buch der Muslime, von Lucas Wiegmann, Welt am Sonntag vom 27.3.2016, S. 53-54.

(2)

<http://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article153734726/Das-Jesus-Geheimnis-im-Buch-der-Muslime.html> (abgerufen 31.3.2016)